

Der Weg durch virtuelle Gänge

Universität eröffnet Informatik-Gebäude „Cartesium“ / Neue Heimat für Raumkognitionsforscher

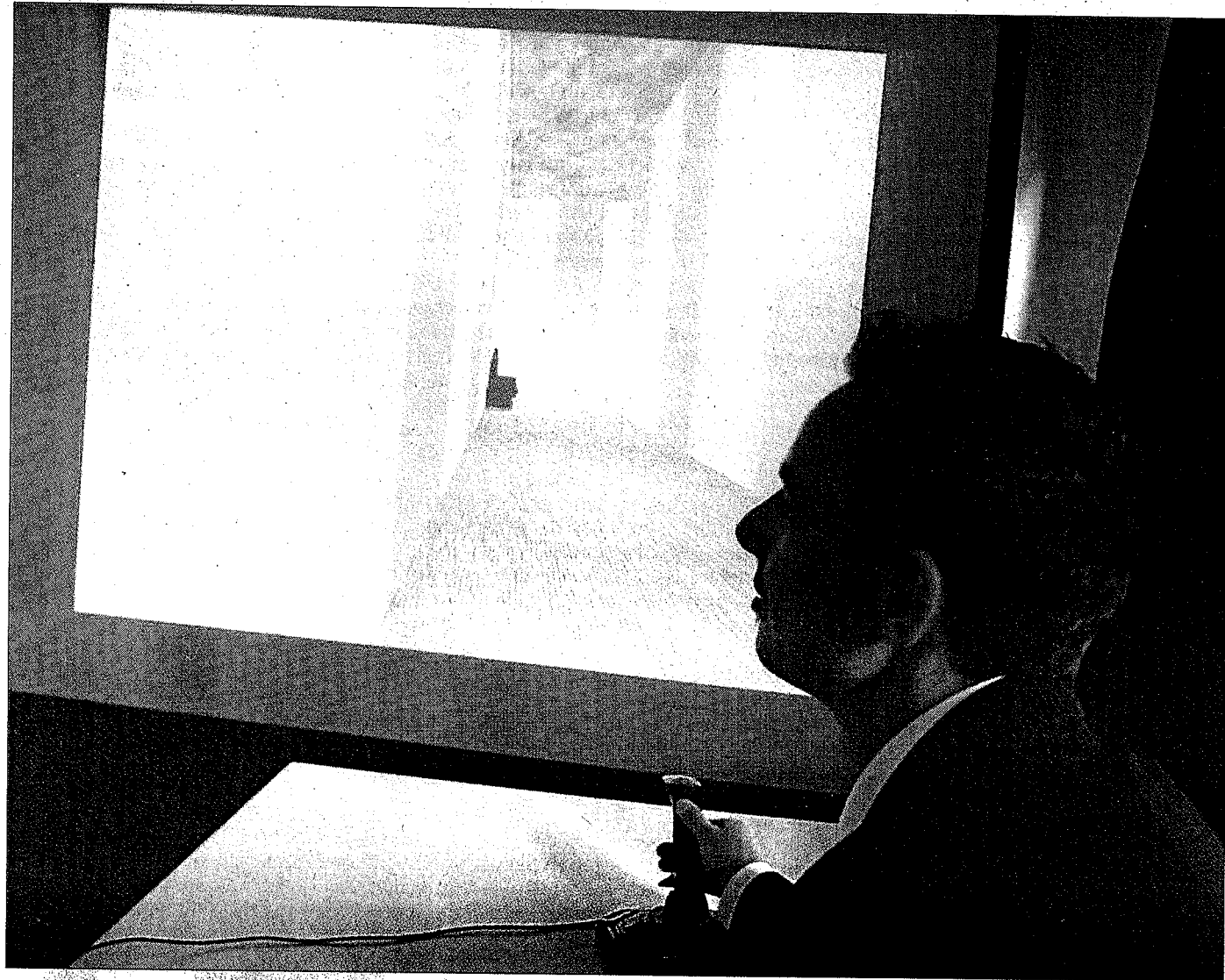
Von Thomas Kuzaj

BREMEN ■ Raumorientierung in unmöglichen Welten – wie ist das möglich? Wie funktioniert es? Fragen, auf die Wissenschaftler an der Bremer Universität Antworten suchen. Sie machen das in einem neuen Gebäude, das gestern eingeweiht wurde.

Das Informatik-Gebäude mit dem Namen „Cartesium“ liegt an der Enrique-Schmidt-Straße. Es ist die neue Heimat der Bremer Raumkognitionsforscher. Der Name spielt an auf den französischen Mathematiker René Descartes (1596 bis 1650), latinisiert Renatus Cartesius.

In einem Raum der vierten Ebene des Bauwerks steht ein Tisch mit einem Joystick. Mit ihm kann man sich durch an die Wand projizierte Gänge bewegen. Mal sind sie kurz und mal schmal, mal sind sie unerwartet lang, mal wirken die Winkel unmöglich. Mal steht ein Sofa an der Seite, mal hängt ein Bild an der Wand. Wie ein großes Computerspiel wirkt die Welt des „Virtual Reality Labors“.

Die Wissenschaftler aber wollen hier nicht spielen, sondern etwas erkennen, während Probanden sich per Joystick durch die virtuellen Gänge bewegen. Professorin Kerstin Schill nennt eine Frage, auf die Antworten gefunden werden sollen: „Wie sind Räume im Gehirn repräsentiert?“ Wie reagiert der Mensch auf Umgebungen, die man nicht mit einer zweidimensionalen Karte darstellen kann? Informatik-



Was für ein Bild macht sich der Mensch von unmöglichen Winkeln und Gängen? Im „Virtual Reality Labor“ des „Cartesiums“ soll es herausgefunden werden. Das neue Uni-Bauwerk wurde gestern eingeweiht.

Foto: Kuzaj

Professor Christian Freksa: „Man kann sich einen Raum mental vorstellen, auch wenn man ihn nicht zeichnen kann.“ Der Joystick soll demnächst durch eine Kugel ersetzt werden, um die Bewegungen der Probanden „noch eine Spur natürlicher“ (Schill) aufzunehmen.

Das „Virtual Reality Labor“ ist eines von vielen Projekten im „Cartesium“. Das neue Gebäude soll „als Forschungsplattform mit zukunftsweisender Informations- und Kommunikationstechnologie als ‚intelligentes Bürogebäude‘ genutzt werden“, erklärte ein Universi-

tätssprecher. „Über insgesamt fünf Geschosse sind als ‚Kombi-Büros‘ offene Zonen für den Informations- und Gedankenaustausch eingerichtet.“ Wer ungestört arbeiten will, kann sich in eine „Denkzelle“ zurückziehen. Im Erdgeschoss gibt es einen runden Seminarraum, der an

ein Parlament erinnert. Das „Cartesium“ hat eine Nutzfläche von 2300 Quadratmetern. Die Baukosten von 5,8 Millionen Euro und die Erst-einrichtungsmittel (766 000 Euro) tragen der Bund und Bremen je zur Hälfte.

www.cosy.informatik.uni-bremen.de